

28 Bewohner sprachen mit Stolz und Begeisterung über ihr Leben in einem Stadtteil mit besonderem Erneuerungsbedarf - und ließen sich fotografieren. (Foto: Günter Dudde, Foto-Film-Club Wanne-Eickel)

Gedankenflug 1/2010
• Spielleitplanung
• Freiraumplanung
• Quartiersmanagement

■ Imageprojekt „Ich lebe gern hier, denn...“ im Soziale Stadt – Stadtteil Herne Bickern/Unser Fritz

Wer sagt schon gern, dass er in einem sozial benachteiligten Stadtteil lebt? Wer gesteht ein, dass er dort lebt, wo die Arbeitslosigkeit hoch ist, wo viele Migranten wohnen und sich der Einzelhandel auf dem Rückzug befindet? Auf Stadtteile mit besonderem Erneuerungsbedarf zeigen die Bewohner anderer Stadtteile oft naserümpfend mit dem Finger. Sehr oft leben die Familien jedoch seit Generationen in ihrem angestammten Stadtteil. Sie sind stolz, „Bickeraner“ oder „Unser Fritzer“ zu sein.

Diesen „Quartiersstolz“ kehrte das Quartiersmanagement Bickern/Unser Fritz im Jahr 2009 nach außen. Mit ehrenamtlicher Unterstützung von sieben Mitgliedern des Foto-Film-Clubs Wanne-Eickel porträtierte es 28 Bewohner aus Bickern/Unser Fritz in



Gartenglück in der Großstadt präsentierten dieses Ehepaar den Fotografen. (Foto: Heinrich Mahlinger, Foto-Film-Club Wanne-Eickel)

ihrer Wohn- oder Arbeitsumgebung. Die Menschen aus Bickern/Unser Fritz und die Fotografen machten begeistert mit.

Ein Pfarrer schwärmte von der Hilfsbereitschaft seiner Gemeindemitglieder, ein Moscheevereinsvorsitzender nutzte die Gelegenheit zur Einladung zum Interkulturellen Dialog, ein Taubenzüchter lobte die Ruhe und zahlreiche Bewohner die vielen Spielplätze, das viele Grün und die gute Einzelhandels- und Nahverkehrsversorgung. Oft handelt es sich dabei um positive Standorteigenschaften, die dem Außenimage des Stadtteils diametral widersprechen. Wer liegt näher an der Wahrheit - die von außen auf den Stadtteil zeigen oder die seit Jahrzehnten hier leben?

Die Porträts wurden auf großformatige Tafeln gezogen, die als Wanderausstellung bis 2011 in öffentlichen Einrichtungen zu sehen sind. Außerdem publizierte das Stadtteilprojekt zwölf der Porträts im (inzwischen) kostenlos erhältlichen Stadtteilkalender Bickern/Unser Fritz 2010.

Die Finanzierung stellte das Förderprogramm „Modellvorhaben Soziale Stadt - Wir setzen Zeichen“ sicher, kofinanziert durch den Foto-Film-Club Wanne-Eickel (Selbsthilfeleistungen) und die Stadtwerke Herne. ■



Gedankenflug

Die Büros Integere, Schelhorn Landschaftsarchitektur und Stadt-Kinder entwickeln bundesweit familienfreundliche Spielräume (im Bild: Neuwied/Rhein).

■ Drei Planungsbüros präsentieren im „Gedankenflug“ dreimal jährlich gute Projekte für die Stadtentwicklung

Nachhaltige Stadtentwicklung zugunsten von Familien, von Kindern und Jugendlichen ist nur mit konkret definierten Qualitäten für Freiräume realisierbar. Daneben ist der Aspekt der Beteiligung unverzichtbar. Die ersten Ergebnisse des nationalen Aktionsplanes für ein Kinderfreundliches Deutschland (NAP) belegen das. Ein Teiltgutachten wird derzeit von der ARGE Stadt-Kinder / Schelhorn Landschaftsarchitektur bearbeitet. Das Büro Integere liefert weitere wertvolle Beiträge zu Kinder- und Jugendlandschaften in der Stadt.

Die Gemeinschaft der drei Büros aus Dortmund, Berlin und Frankfurt/M. besteht aus einem interdisziplinären Team von

Stadtplanern, Landschaftsarchitekten, Künstlern und Pädagogen. Mit Strategien zur familienfreundlichen Stadtentwicklung und für das Quartiersmanagement sind wir in zahlreichen Bundesländern präsent und erfolgreich. Die Büros entwickelten das Thema Spielleitplanung und gestalten öffentliche Räume als Spiel- und Bewegungsräume für Jung und Alt.

Die Büros Integere, Schelhorn Landschaftsarchitektur und Stadt-Kinder lassen die Leser des Gedankenfluges zukünftig dreimal jährlich an Neuigkeiten und Ideen teilhaben, die Kinderfreundlichkeit und partizipative soziale Entwicklung in den Kommunen verankern. ■

Gedankenflug 1/2010
• Spielleitplanung
• Freiraumplanung
• Quartiersmanagement



Treffpunkte von Jugendlichen im Quartier Nauener Platz, Berlin, Ergebnis von Befragungen Herbst 2009 (großes Bild). Beliebte Hollywoodschaukel auf dem neugestalteten Nauener Platz (kleines Bild).



- Gedankenflug 1/2010
- Spielleitplanung
 - Freiraumplanung
 - Quartiersmanagement

■ IFAS Jugendliche im Stadtquartier: „Nauener – was geht?“ – Integere begleitet die fünf Preisträger in der Umsetzung

Im Projekt „Nauener - was geht?“ haben Jugendliche in Streifzügen, Diskussionen und Interviews Ideen entwickelt, wie Angebote für sie auf dem Platz, in den Jugendfreizeiteinrichtungen und im Quartier verbessert werden können. Das Beteiligungsverfahren wurde im ExWoSt-Programm, Baustein „Jugendliche im Stadtquartier“ im Zeitraum August 2009 bis Februar 2010 gefördert. INTEGERE wurde vom Bezirk Berlin-Mitte mit der Vorbereitung und Durchführung des Beteiligungsverfahrens beauftragt.



Teilnehmer der Jugendjury verkünden ihre Preisentscheidung im November 2009 im Haus der Jugend am Nauener Platz in Berlin.

Der Nauener Platz in Berlin-Wedding ist aktuell umgestaltet und im September 2009 eingeweiht worden. Im Projekt „Nauener – was geht?“ haben Jugendliche Ideen entwickelt, wie die Angebote auf dem Platz und im Quartier verbessert werden können. Auf einer Jugendjury

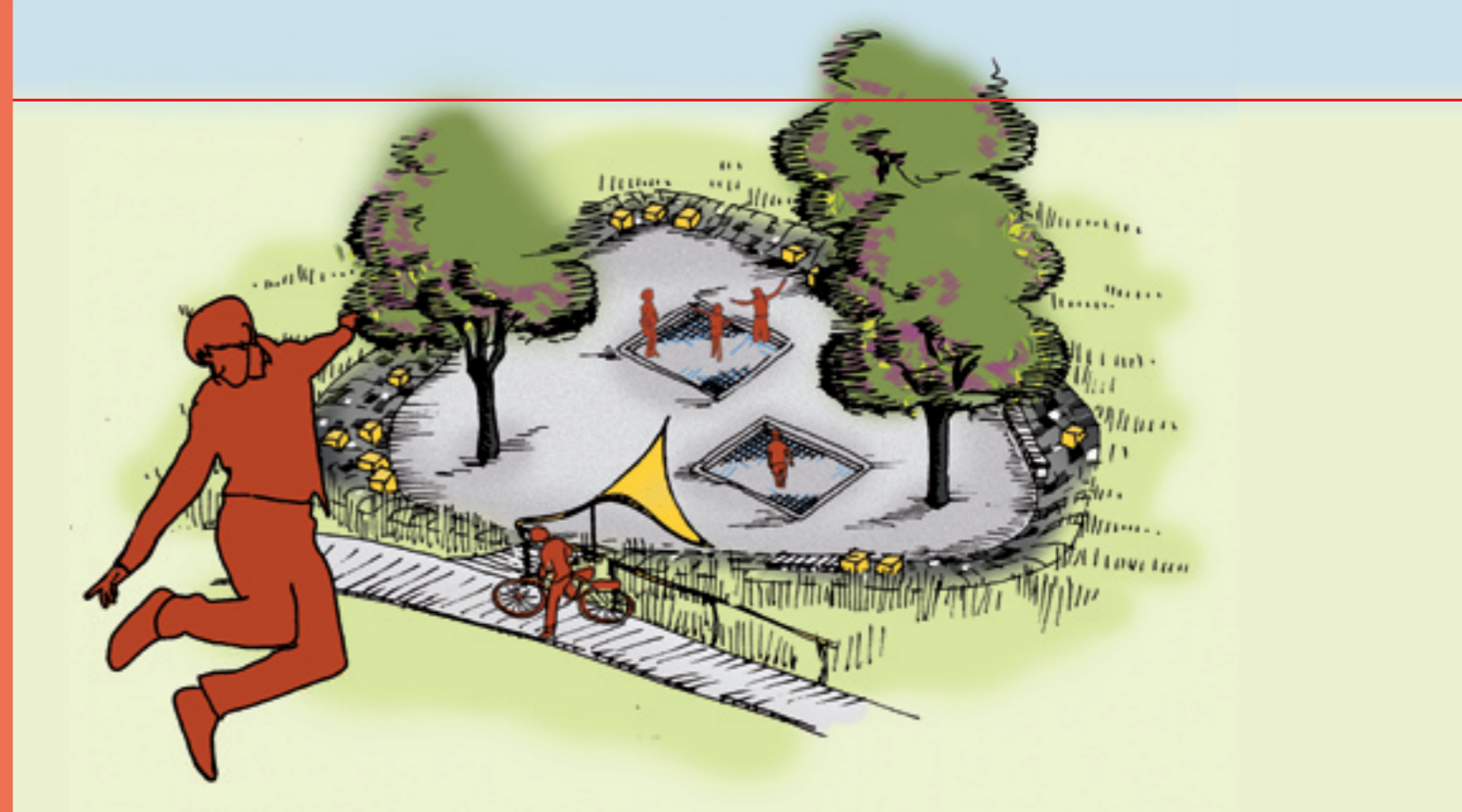
konnten sie selbst über die Vergabe der Preisgelder aus dem Experimentierfonds in Höhe von 5000 Euro entscheiden.

Projekt-Highlight war dann auch die Jugendjury und Preisverleihung: mehr als 70 Besucher kamen und sechs Gruppen stellten ihre Projektideen vor. Breakdance und Hip Hop-Einlagen sorgten für gute Stimmung. Fünf Projekte wurden von den Jugendlichen selbst in der Jury prämiert: zwei Workshops zur Produktion von Musik-Videos, ein Breakdance-Battle, ein Chillraum, den Jugendliche selbst gestalten und ein Antisucht-Seminar. Die Umsetzung erfolgt bis Ende Februar 2010 und ermöglicht ein längerfristiges Engagement einzelner Jugendlicher im Quartier. ■

Kurz mitgeteilt

Der Kinder- und Jugendstadtplan für den Berliner Bezirk Tempelhof-Schöneberg steht kurz vor der Fertigstellung. Integere (Susanne Fuchs und Kerstin Semrau) verantwortet das Konzept, die Organisation und die Redaktion des Plans. Fast 20 Jugendeinrichtungen, Schulen und Kitas haben sich mit Streifzügen, Spielplatz-Checks und Interviews beteiligt. www.kinderstadtplan-ts.de.

► Kontakt
INTEGERE
Landsch.-Arch. Susanne Fuchs
Tel. 030 72012432
susanne.fuchs@integere.de
www.integere.de



Das Springwerk ist Teil des Bewegungsgartens auf der Bundesgartenschau (BUGA) Koblenz 2011. Aus dem Wettbewerbsverfahren ging der Entwurf von Schelhorn-Landschaftsarchitektur als Sieger hervor.



- Gedankenflug 1/2010
- Spielleitplanung
 - Freiraumplanung
 - Quartiersmanagement

■ Schelhorn-Landschaftsarchitektur entwickelt Bewegungsflächen auf der Bundesgartenschau Koblenz 2011

Weil eine Welt ohne Bewegung sich nicht entwickeln kann und der Mensch ohne Bewegung stehen bleibt: motorisch und kognitiv. Ohne Bewegung keine Bildung!

Begegnungs- und Beziehungsräume als Bewegungswelten sind für eine gesunde Persönlichkeitsentwicklung unverzichtbar. Alle Menschen, besonders aber Kinder, müssen spielen, um das Leben zu deuten und zu verstehen. Aus der Notwendigkeit für eine unterstützende, gesunde Persönlichkeitsentwicklung wird der Stellenwert verfügbarer und lebensbedeutsamer Erfahrungs-, Lern-, Begegnungs- und Beziehungsräume als Bewegungswelten deutlich. Die Bedeutung solcher Freiräume rückt im Rahmen der Stadtentwicklung immer deutlicher in den Fokus. In diesem Kontext gilt das gemeinsame Zukunftsverständnis, dass eine Gesellschaft, die nicht die Kinder- und Jugendwelt als eine Bewegungswelt zu realisieren imstande ist, ungesund ist und auch keine Entwicklungskraft mehr hat!

Auf der Bundesgartenschau (BUGA) 2011 in Koblenz wird ein Bewegungsgarten von Schelhorn-Landschaftsarchitektur (Wettbewerbsgewinn) realisiert, der zum einen von Naturnähe geprägt ist und zum anderen Landschaft und Spielabläufe mit hohem Aufforderungscharakter

integriert. Im Rahmen eines Beteiligungsprojekts sind Jugendliche aus den umgebenden Stadtteilen mitverantwortlich für den Standort und die Angebote.

Es entsteht ein Spielgarten mit unterschiedlichen Experimentierangeboten. Eingebunden in den Gartenaspekt ist eine einmalige ca. 50 m lange Endloskletterwand, überbaut mit Baumhäusern als Ruhe- und Aussichtsräumen. Gartenräume als Spielinseln wie z.B. dem Dreh- und Schaukelwerk sind überspannt auf einer Länge von ca. 250 m mit einem Steg, der es erlaubt, gehend und laufend durch Bewegung die Welt von oben zu erleben.

Ziel der Bewegungswelt ist es unter anderem, älteren Kindern und Jugendlichen nachhaltig eine frei bespielbare eigene Welt in Stadtnähe anzubieten. ■



Schaukelwerk in der Bewegungswelt

► Kontakt
Schelhorn Landschaftsarchitektur
Landsch.-Arch. Dirk Schelhorn
Tel. 069 5700 9050
buer@schelhorn-landschaftsarchitektur.de
www.schelhorn-landschaftsarchitektur.de